

Alten- und Pflegeheim St. Anna

„Wir hatten Corona!“

Auch heute noch kämpfen viele Menschen – nicht nur sog. Risikogruppen – in unserem Land mit den unberechenbaren Krankheitsverläufen einer Covid-19-Infektion.

Die Gesichter hinter den Corona- Zahlen sind vielfältig - alle eint eine Erfahrung: das Wissen, wie es sich anfühlt, an Covid-19 erkrankt zu sein. Bei vielen verläuft die Infektion mild – aber nicht bei allen. Einige Bewohnerinnen und Bewohner des Altenheimes – unter ihnen Erich, Elisabeth, Anna, Waltraud und Veneranda - erzählen hier ihre Erlebnisse.

Erich

„Das Virus hat einen weiten Weg bis zu uns zurückgelegt. Bis zur vierten Welle sind wir alle hier verschont geblieben. Dann hat es uns doch erwischt. Das Haus wurde umgehend abgeriegelt. Die Bewohner mussten in ihren Zimmern bleiben. Drei Wochen sind einfach eine lange Zeit ohne Besuche, ohne frische Luft. Das war mein größtes Problem und hat mich nervös gemacht. Ich hatte nämlich einen milden Krankheitsverlauf: kein Fieber, keine Kopfschmerzen, kein Husten. Jetzt bin ich echt froh, mich wieder frei bewegen zu dürfen.“

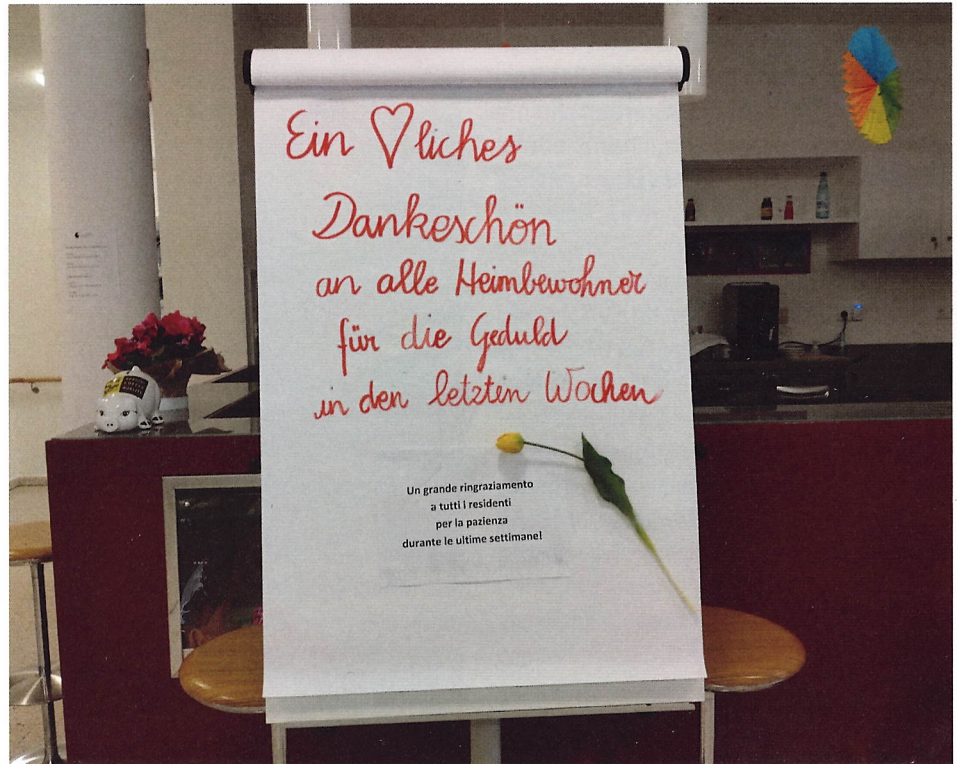
Elisabeth

„Die Zeit der Quarantäne war lang, obwohl wir im 2. Stockwerk, das als Covid- Station eingerichtet wurde, auch aus dem Zimmer herausdurften und mit den anderen Infizierten beisammen sein konnten. Ich hatte keine schweren Symptome, wohl aber die Angst vor der Zeit danach. Der Schwindel, der mich vor der Infektion geplagt hat, ist auch nicht besser geworden. Heute fühle ich mich einfach geschwächt.“

Anna

„Vielleicht weil wir in der Gruppe täglich den Rosenkranz gebetet hatten, ist das Virus lange Zeit an unserem Haus vorbeigezogen und half uns schließlich auch glimpflich durch die Krankheit zu kommen.“

Ich war schon erschrocken, als ich hörte, wie viele Mitbewohner (Anmerkung der Redaktion: insgesamt 21 Heimbewohner im Jänner 2022) infiziert waren. Die Pflegerinnen taten mir leid in ihren Schutzanzügen den ganzen Tag über. Die Leitung hat richtig gehandelt mit



der Einrichtung einer eigenen Station für die Erkrankten. Ich habe die Konsequenzen hier im Heim geschätzt. Nun bin ich glücklich, alles überstanden zu haben.“

Waltraud

„Wie es mir heute geht? Eigentlich recht gut würde ich sagen. Dass ich nicht mehr so fit bin, Wehwehchen und auch einmal Atemnot habe, ist bei meinen 96 Jahren ganz normal. Meine Bücher und meine Lesefreude haben mich auch in der Quarantäne begleitet. Schön war es nicht, dass Gymnastik, Gedächtnstraining und alles, was den Alltag hier aus- und lebenswert macht, plötzlich weg war. Doch

ich schluckte es trocken runter, denn irgendwann musste es wieder anders werden.“

Veneranda

„Fürs erste schätze ich es, dass ich wieder in mein eigenes Zimmer ziehen durfte. Hier erhole ich mich gewiss schneller. Denn von Corona mitgenommen habe ich das Problem ohne Duft und Geschmack zu leben, auch bin ich sehr geräuschempfindlich geworden und ich fühle mich schwach. Ich bin zuversichtlich, es wird alles besser werden - einmal mithilfe von Dr. Regini und ganz besonders mithilfe der wieder erlaubten regelmäßigen Besuche meines Sohnes Walter.“

MAURER- & SANIERUNGSARBEITEN

THEODOR
CALLIARI

BAUEN MIT VERTRAUEN.

ST. QUIRIKUS GASSE 12 | 39040 TRAMIN (BZ)
THEO.CALLIARI@BFREE.IT | MOBIL: +39 366 49 36 960

